

**Fragen an den Pfarrer:
Über Kirchenbesuch, junge
Priester und Reformen**
Seiten 2 und 3

**Jubiläum 15 Jahre Weltmarkt:
Vom „Ein-Tisch-Projekt“
zur großen Erfolgsgeschichte**
Bericht auf Seite 4

**Jubiläum 10 Jahre LIMA:
Erfolgreiche Kurse und
Übungen für ältere Menschen**
Bericht auf Seite 9

Zugestellt durch Österreichische Post · Info.Post · P.b.b. · Verlagsort 2371 Hinterbrühl

Ausgabe Südstadt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND SÜDSTADT

45. JAHRGANG, AUGUST 2012, FOLGE 272

Vom Mut der „kleinen Herde“



Erinnerung an den Sommer: Die „kleine Herde“ – Christen fühlen sich heute aber nicht mehr als „Schafe“, sondern fordern mehr und mehr ihre aktive Mitwirkung ein.

Als ich ein Kind war, hat man mir einen bescheidenen Spruch beigebracht: „Ich bin klein, mein Wunsch ist klein, Oma, du sollst glücklich sein“. Daraufhin gab es sparsames Lob und einige sparsame Münzen.

Wenn erwachsene Menschen mit den großen Problemen in unserem Land oder weltweit konfrontiert werden, sagen sie wie kleine Kinder: „Ich bin so klein. Was kann ich schon als Einzelne(r) tun?“

Als in der „Langen Nacht der Kirchen“ die Anliegen der Pfarrerinitiative zur Sprache kamen, hielt unser Kardinal entgegen: „Österreich ist ein kleines Land. Innerhalb der großen Weltkirche macht es nicht einmal 1 Promille aus“. Mit anderen Worten, das kleine Österreich soll sich nicht wichtiger nehmen, als ihm zukommt und schon gar nicht soll es der Weltkirche Ratschläge erteilen.

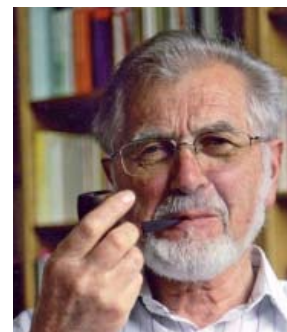
Während meiner Zeit bei Missio (dem internationalen katholischen Hilfswerk für Mission) hörte ich ähnliche Worte bei Versammlungen in Rom. Österreich sei kleiner als ein US-amerikanischer Bundesstaat. Mit anderen Worten: Nehmt euch nicht wichtiger, als ihr seid.

Andererseits ist etwa bei Wahlen zu hören, „Auf jede einzelne Stimme kommt es an!“ oder bei Sammlungen (auch bei der Kirchensteuer): „Jeder Euro zählt“. Beim Arabi-

schen Frühling unterstrichen die Medien, dass die Menschenmassen auf Plätzen und Straßen nur so stark sind, weil Millionen aus freiem Willen und nicht als befohlene Masse dorthin gehen und ihre Anliegen hinausschreien. Sind wir wirklich zu klein? Ist unser Land zu winzig, dass seine „1-Promille-Stimme“ in der Weltkirche keine Bedeutung hat?

Dagegen spricht die Tatsache, dass alle großen Veränderungen „von unten“ kommen. Als Kaiser Joseph II. Veränderungen „von oben“ einführen wollte, war die große Masse, also die „unten“, nicht darauf vorbereitet. In der langen Geschichte unserer Kirche ist nur einmal eine grundlegende Veränderung „von oben“ gekommen, als Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil einberufen hat. Im Unterschied zu unserem Kaiser haben die „unten“ vor 50 Jahren längst einen verändernden Aufbruch erwartet, denn die Zeit war reif dafür.

Ist es heute anders? Die Krisen unserer Gegenwart (Euro-, Finanz-, Führungskrise ... auch Kirchenkrise) deuten darauf hin, dass unsere Zeit nach grundlegenden Veränderungen schreit. Diese Tatsachen lassen sich nicht mit „Nur 1 Promille“ abwimmeln.



Fortsetzung auf Seite 2

Fragen an den Pfarrer

Wie immer gilt mein Dank allen, die sich an diese Rubrik wenden, sei es mit Fragen oder Beiträgen. Ich hoffe, dass Sie die Rubrik in Ihrem Interesse an den Ereignissen in unseren Gemeinden und darüber hinaus bereichert. Nicht alles, was in der größeren Kirche geschieht, ist erbauend, mitunter kann es sogar Ärger erwecken. Doch wir lassen uns nicht entmutigen, denn die Kirche sind wir Christinnen und Christen hier in unseren Gemeinden. Darum ersuche ich Sie: Interessieren Sie sich, beziehen Sie Position und bringen Sie sich aktiv ein. J. M.

Sind die „jungen“ Priester konservativer als die Priester aus der Altersgruppe 60+?

– Anlässlich einer Taufe sprach ich mit dem sympathischen Kaplan. Er war beinahe noch „Neupriester“, aber nicht „blutjung“. Wie ich trotz seines hervorragenden Deutsch merkte, stammt er nicht aus Österreich, gehört aber unserer Diözese an. Das Gespräch kam auf die „Pfarrer-Initiative“ (wie könnte es anders sein). Zu meinem Erstaunen blockte der Kaplan sofort (gar nicht mehr so freundlich) ab. Von einer Initiative mit „Ungehorsam“ will er nichts wissen, deshalb sei er weder Sympathisant noch Mitglied. Dies sei eine Sache der „Alten ab 60 plus“. Basta.

Wenn ich die Pfarrer-Initiative recht verstehe, geht es um die Zukunft der Gemeinden und um Reformen, um die Zukunft zu sichern. Machen sich junge Priester keine Sorgen, sehen sie darin ein Hobby von alten, Revoluzzer gebliebenen Priestern?

Die Reaktion des jungen Mitbruders ist nicht „amusing“, erstaunt mich aber nicht. Es genügt ein Blick auf die Kurzbiographien der Weihekandidaten – es sind ja nicht viele. Aus diesen Angaben über die „jungen“ Priester (im Vergleich zu früher sind sie meist schon reif) ist unschwer zu erkennen, dass sie traditionell orientiert sind, was nicht gerade auf Offenheit und Bereitschaft zu Veränderungen

schließen lässt. In unserer Zeit bringen hauptsächlich die so genannten „Bewegungen“, das sind Gemeinschaften, die erst vor Jahrzehnten entstanden sind, Priesterberufe hervor, oder Stifte, die sich bewusst hinter die Hierarchie stellen und in Veränderungswünschen „Ungehorsam“ wittern. Falls diese jungen Priester überhaupt Probleme und Krisen anerkennen (was studieren sie eigentlich an den Hochschulen?), überlassen sie Lösungen und Gegenmaßnahmen getrost der „Weltkirche“ – so ersparen sie sich kritisches Denken und Handeln. Was die „60 plus“ betrifft, scheint der junge Mitbruder nicht informiert zu sein – das Durchschnittsalter der Pfarrer-Initiative liegt darunter, es ist 59.



Fällt „Gehorsam“ jungen Priestern leichter, sind die Priester mit 60 plus reformfreudiger?

Wenn er (wie ich vermute) von „60 plus“ nicht viel hält, müsste er bedenken, dass unser Kirchenoberhaupt im 86. Lebensjahr steht und das Durchschnittsalter unserer Diözesanbischöfe 67 ist.

Werden Bischofsabsetzungen die Kirche verändern oder die „Netzwerke“ an der Basis?

– In letzter Zeit haben mich einige Nachrichten beunruhigt und innerlich erschüttert. Ich lese und höre, dass vor einem Jahr in Australien Bischof Morris abgesetzt wurde, weil er durchblicken ließ, über die Weihe von Frauen könnte man nachdenken. Anfang Juli 2012 wurde in der Slowakei Erzbischof Robert Bezak, Diözese Trnava (Turnau), nach nur drei Jahren Amtszeit abgesetzt und muss sogar auf der Stelle seine Diözese verlassen. Dazu wurde ihm ein absolutes Redeverbot auferlegt. Ich frage Sie, Herr Pfarrer, als Theologen: Kann der Papst willkürlich Bischöfe einfach ein- und absetzen? Das Konzil hat doch die „Kollegialität“ so betont. Was ist Kollegialität angesichts solcher Maßnahmen?

Das „Gesicht“ der Kirche ist im Verständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils die konkrete Kirche, also eine Gemeinde oder im größeren Zusammenhang eine Diözese. Der Bischof ist eigenständiger Leiter seiner Diözese.

Er kann nur abgesetzt werden, wenn er eine Häresie begeht oder die Kirche spaltet. Dieser Fall muss aber in einem kirchlichen Prozess nachgewiesen werden. Das Konzil hat die Kollegialität der Bischöfe wieder in Erinnerung gerufen, um aufmerksam zu machen, dass alle Bischöfe gemeinsam mit dem Papst für die Weltkirche verantwortlich sind. Das Konzil betont sogar, dass ein Bischof nicht „Kaplan“ des Papstes ist. In den Jahren nach dem Konzil aber hat die römische Kurie beinahe alle Kompetenzen eines Ortsbischofs an sich gerissen. Die Bischofssynoden sind nicht, wie das Konzil bestimmt hat, Leitungsgremien, sondern dienen nur der Beratung des Papstes. Was die Ernennung der Bischöfe betrifft, bestimmt das neue kirchliche Rechtsbuch von 1982, dass der Papst allein Bischöfe ernennen und auch absetzen kann.

Seither werden Bischöfe im Amt beschnitten und auch abgesetzt. Die Prozedur erfolgt nach dem immer gleichen Muster: Anklagen (oft anonym),

„Verdunstet“ die Religion oder bricht jetzt das „Jahrhundert Gottes“ an?

– Ich höre von einer „Verdunstung des Religiösen“, höre aber auch, dass jetzt „das Jahrhundert Gottes“ angebrochen sei. In einem Magazin lese ich ein Interview mit einem angesehenen Wissenschaftler, ob sich die Existenz Gottes beweisen lasse. Religion und Gott sind ein Thema, das Menschen interessiert, auch wenn sie die „etablierten“ Kirchen verlassen. Wie geht es Ihnen mit immer leerer werdenden Kirchen und den Kirchaustritten? Wie sehen Sie die Zukunft unserer Kirche?

Es erschreckt mich, von Mitbrüdern zu hören, wie schwach in den Städten der Kirchenbesuch ist. Zweitwohnungen, die an Sonn- und Feiertagen aufgesucht werden, sorgen dafür, dass die Kirchenbänke noch leerer sind. Die Zahl der aktiven Christinnen und Christen nimmt tatsächlich ab. In unseren zwei Pfarren freue ich mich, dass der Kirchenbesuch selbst in der Ferienzeit sehr zufriedenstellend ist. Ich weiß, dass der Anteil aktiver Christinnen und Christen bei uns nicht höher ist als anderswo. Viele Kirchenbesucher kommen aus anderen Gemeinden und nehmen am Leben unserer Gemeinden aktiv Anteil.

Zur Entfremdung von der Religion: Ich nehme als Beispiel die Erstkommunion

und Firmung. Die Eltern wünschen, dass ihre Kinder an diesen Festen teilnehmen, sie selbst tun gut mit und übernehmen auch Aufgaben. Andererseits zeigt sich bei den Feiern in der Kirche (Vorstellungsmesse oder Feier selbst), dass sie kaum Bescheid wissen, worum es eigentlich geht. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen bereiten wir in den Gruppenstunden auf die Sakramente vor, zusätzlich bemühen wir uns, die Eltern in den Sinn dieser Sakramente einzuführen. So versuchen wir diese Feiern in der Kirche nicht zu einem Treffen werden zu lassen, bei dem sich genügend Raum zu einem gemütlichen „Plauscherl“ bietet. Dennoch müssen wir uns eingestehen, dass diese Sakramente (es beginnt schon mit der Taufe) trotz sorgsamer Vorbereitung und schöner Gestaltung eher Folklore und Eintagsfliegen bleiben.

Die Kirchaustritte bereiten mir als Pfarrer große Sorge. Aus Gründen des Datenschutzes weiß nur ich davon. Die Diözese wünscht, dass ich als Pfarrer mit den Ausgetretenen über ihre Beweggründe spreche. Mein Eindruck ist, dass



Wenden sich die Menschen „nur“ von der Kirche ab – oder auch von Gott?

nach Gott oder wie immer bezeichnen? Ich erinnere mich nicht, dass mir jemand gesagt hätte, er sei nicht religiös. Wenn ich nachfrage, wie sich diese Religiosität im Leben auswirkt, bleibt oft die Antwort aus. Es scheint, dass sich nicht alle Menschen klar sind, dass es „Religiosität“ ohne Konsequenz im Leben nicht gibt. Einige gehen tiefer, denken und handeln konsequenter. Von solchen bekomme ich zu hören, dass sie zwar nicht in die Kirche gehen, auch nicht beten, sich aber sozial engagieren. Meines Erachtens signalisieren sie damit, sich bewusst zu sein, dass innere Grundeinstellung und äußeres Handeln übereinstimmen müssen.

Und die Zukunft – ein „Jahrhundert Gottes“? So wie der Mensch atmen muss, so ist er unheilbar von Gott „infiziert“. Doch allein, auf sich gestellt, isoliert von der Gemeinschaft, kann kein Mensch leben. Das gilt auch für den religiösen Bereich. In Österreich kommen Sonntag für Sonntag viele hunderttausend Menschen in die Kirche – freiwillig! Sie erfüllen also nicht eine Pflicht, sondern wollen bewusst ihren Glauben leben, sie suchen die Gemeinschaft und einen Freundeskreis.

Selbst wenn in Zukunft Pfarren keinen eigenen Priester haben werden oder es Zentralpfarren geben wird – die Pfarre vor Ort muss weiter bestehen bleiben! Dort kennen sich die Menschen, dort treffen sie einander, dort lesen sie die Bibel, dort brechen und teilen sie das Brot. Das Zweite Vatikanische Konzil sagte vor 50 Jahren, dass im Gesicht solcher Gruppen die Kirche ihr Gesicht zeigt.

eine von Rom eingesetzte Visitation, Beantwortung eines Fragebogens, Absetzung. Alle Ergebnisse der Prozedur bleiben geheim, ebenso die Gründe

len sie um und ihrem Mitbruder in den Rücken. Die slowakischen Bischöfe zogen es vor, zu schweigen, obwohl ein angesehener Politiker, der sich im Untergrund mutig für die Kirche und den Glauben eingesetzt hatte, jeden Bischof einzeln schriftlich aufforderte, für den Mitbischof einzutreten. Die einzige Stellungnahme des Vorsitzenden der Bischofskonferenz ist beschämend, er meinte: Die Maßnahme Roms trage zur Läuterung bei. Wie gut, dass an der Basis Initiativen entstanden sind, so dass sich das Kirchenvolk vernetzt und eine Stimme erhält. Analog zur Pfarrer-Initiative ist heute eine „Bischöfs-Initiative“ höchst notwendig. „Vernetzte“ Bischöfe würden nicht hilflos einem Machtapparat ausgeliefert sein.



Auch Bischof Bezak aus Trnava musste den Hut nehmen

Die australischen Bischöfe „müpfen“ anfangs ein wenig auf, doch in Rom fie-

„Kleine Herde“

Fortsetzung von Seite 1

Im Evangelium sagt Jesus seiner bescheidenen Schar von Nachfolgerinnen und -folgern: „Ihr seid Salz der Erde“ – also kein Salzbergwerk, sondern nur (!) eine kleine Prise. Oder „Fürchte dich nicht, kleine Herde ...“, also keine Masse, sondern mutige, furchtlose Einzelne, diesen ist das Geheimnis des Reiches Gottes anvertraut. Schließlich: War Jesus, der wie kein anderer die Welt verändert hat, nicht auch ein Einzelner, ein Unbedeutender?!

Auf jede, jeden Einzelne(n) kommt es an. Wir spüren es in unserem engsten Kreis schmerzlich, wenn ein Einzelner sich nicht einbringt oder ganz ausfällt. Unsere Pfarren leben davon, dass viele einzelne Hände zupacken.

Die Initiativen (Wir sind Kirche, Laien- und Pfarrerinitiative) sind (in Österreich) entstanden, um den Einzelnen, die längst für Veränderungen bereit sind, eine Stimme zu geben. Nur „1 Promille“? Dieses Argument greift nicht mehr, es ist längst die große Masse gläubiger Menschen weltweit, die sich um die Zukunft der Kirche Gedanken macht, meint

Ihr Pfarrer
Jakob Mitterhöfer

Am 18. November feiern wir 15 Jahre Weltmarkt in der Südstadt

So fair – so gut!

Begonnen hat unser Weltmarkt an einem verregneten November-Sonntag 1997, ich alleine mit EINEM Tisch Lebensmitteln.

Dem vorausgegangen war ein innerer Prozess, eine Suche, wie der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit sinnvoll zu begegnen sei, ich hatte sogar überlegt, selbst nach Afrika zu gehen, doch erkannt, dass HIER bei uns Veränderung im Denken und Handeln sehr viel mehr bewirkt.

Ich hatte begriffen, dass Wirtschaft kein moralfreier Raum ist und ich mich schuldig mache, wenn ich mit meinem Geld Systeme unterstütze, wo bei der Herstellung der von mir gekauften Waren die Profitgier die einzige Triebfeder und Achtung vor Mensch und Natur überhaupt kein Thema ist.

Mir war plötzlich meine Möglichkeit und Verantwortung als Konsumentin bewusst und ich wollte an der Verbesserung der Wirtschaftsstrukturen aktiv mitarbeiten, wollte eine winzige Welle im Meer zum Schwingen bringen.

Nach anfänglicher Skepsis und eingehender Befragung über meine Motivation war Altpfarrer Franz sehr positiv eingestellt. Von der Pfarrgemeinde wurde die Sache freudig angenommen, sehr bald brauchte ich Hilfe und es war schön, dass Gleichgesinnte leicht zu finden waren.

Das anfängliche „Ein-Tisch-Projekt“ wurde rasch zu UNSEREM Weltmarkt. Meinen Freunden im Team gebührt großer Dank, denn ohne ihren Einsatz

wäre der Markt nicht möglich. Und große Anerkennung gebührt all unseren Kunden, denn SIE treiben die Entwicklung zu einem fairen Miteinander, zu einer besseren Welt voran.

Der Gesamtumsatz in den 15 Jahren betrug 154.521 Euro, der Überschuss von 15.788 Euro wurde an Sozialprojekte in Entwicklungsländern überwiesen.

Mit 2 Themen wurde ich in diesen 15 Jahren immer wieder konfrontiert: „Was ändert es schon, wenn ich fair gehandelte Produkte kaufe, die Welt wird dadurch nicht besser“.

Die ganze Welt nicht, das ist richtig, es ist nicht die Aufgabe des Einzelnen, die GANZE Welt zu verändern, jedoch kann jeder einmal bei sich anfangen. Was das dann in Summe für die Bauern im fairen Handel bewirkt, davon konnte ich mich z. B. bei den Kaffeebauern in Mexiko persönlich überzeugen.

Das zweite Thema: „Kommt das auch wirklich diesen Menschen zugute, wie sicher ist die Sache?“

Fair Trade hat ein Kontrollsystem, das ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Mein Vater hat bei Fragestellungen dieser Art eine weise Einstellung: „Du wirst nicht verhindern können, dass sich gelegentlich auch Negatives einschleicht. Wenn du willst, dass das Positive siegt, musst du doppelt so viel davon tun.“

Ich darf schon jetzt alle recht herzlich zu unserem Fest am **18. November** einladen. *Theresa Erdkönig*



J4U-Jugendgruppe gestaltete eine Worship-Night „Touching Heaven“

Am 9. Juni 2012 feierten etwa 30 Jugendliche in unserem Pfarrsaal eine sogenannte Worship-Night.

Das Thema dieser Andacht, die von der Jugendgruppe J4U gestaltet wurde, war „Touching Heaven“ also „Berühr den Himmel“. Es war ein ganz besonderer Geist, der den Raum erfüllte. Mit vielen Akteuren: Tini Klopff, die Seele dieses Abends, kümmerte sich um die Gesamtorganisation. Sie entwarf die Einladungen, sammelte Ideen für den Ablauf, stellte die Lieder zusammen, sang selbst und machte noch so vieles mehr. Dominik Rümmele mit seiner sehr interessanten und lebendigen Predigt. Lukas „Lupo“ Faltner mit

seiner Power-Point-Präsentation auf dem Laptop. Mittels Beamer wurden Liedertexte mit Bildern für den Hintergrund an die Wand projiziert. Und nicht zu vergessen, Lupos gefühlfvolles Schlussgebet und auch Matthias Deutsch, der seine Kochkünste beim abschließenden Buffet selbst für sich sprechen ließ. Und da waren viele helfende Hände mehr, die ich gar nicht aufzählen kann.

Es ist ein Vorrecht der Jugend – sie darf neue Wege in der Gestaltung gehen.

„Berühr den Himmel“ – der Geist Jesu ist immer noch unter uns.

Franz Jedlicka



Fußball mit Marco

Eine begeisterte Kinderschar findet sich jeden Mittwoch zum Fußball mit Marco, der zugleich Trainer, Schiedsrichter, aber auch Mediator ist, auf der Pfarrwiese ein.

Gedanken zur Wallfahrt

„Jeder Traum lässt sich verwirklichen, es geht nur um den ersten Schritt ...“
(nach Paulo C.)



Wallfahrt 1992

Vor mehr als 20 Jahren erfuhr ich, dass eine kleine Schar von Leuten jedes Jahr im August so um Maria Himmelfahrt von der Südstadt aus nach Mariazell pilgert.

Ja, natürlich könnte man auch mitgehen, eine rechtzeitige Anmeldung wäre die Voraussetzung.

Ganz schnell war der erste Schritt getan und 1992 nahmen wir (mein Mann und ich) zum ersten Mal an der „Südstadtwallfahrt“ teil. Die Ausrüstung passte noch, für die Kinder wurde bei der Oma und bei Freunden Quartier bestellt.

Nach unserer Entscheidung füllten wir im Frühling gewissenhaft den Anmeldebogen aus – jetzt auch online möglich – und gaben den Abschnitt rechtzeitig ab.

In den nächsten Wochen, geprägt von turbulenten Ereignissen wie Schulschluss, Familienurlaub ... dachte ich wohl immer an unseren Traum und so Ende Juli kamen auch die ersten Zweifel auf: Mag ich mich so anstrengen? Was tut man bei Gewitter in den Bergen? Ja, hab ich überhaupt genügend Kondition, ich möchte niemanden aufhalten? Das waren jetzt die wichtigsten Fragen!

In den verbleibenden Tagen drehte ich Runden um den Golfplatz oder wanderte Wegstücke am Liechtenstein, da traf ich Gleichgesinnte und in späteren Jahren war auch das Wartezimmer unseres Hausarztes ein Treff-

punkt, weil plötzlich das Knie oder die Hüfte schmerzte und man noch schnell eine beruhigende Spritze brauchte. Ja, gemeinsam sind wir stark!

Die Zeit verging nun wie im Flug, am Vorabend feierten wir eine Messe beim Franz in der Hinterbrühl, später dann in der Kapelle in der Südstadt. Wir bekamen von Christian Tauchner SVD biblische Texte mit auf den Weg „einfach zum Nachdenken“.

Nun schnell noch die Gepäckstücke fertiggemacht (die Tasche mit einem Namensschild versehen) und nach einer kurzen, sehr unruhigen Nacht begannen die eigentlichen Schritte, die uns vorwärts bringen vom Gießhübl bis nach Mariazell.

140.000 sollen es sein, ich hab sie nicht abgezählt, jede Blume, jede Wolke, das Gemurmel und das Gespräch genossen, manchmal gejamert, und nach den vier Tagen sind wir mit großem Dank vor dem Gnadenaltar gekniet. *H.F.*

Aktion „Lebensmittel und Orientierung“ startet Le+O-Erntedanksammlung

Wir haben uns heuer als Pfarre entschlossen, bei der jährlich durchgeführten Erntedanksammlung der Caritas der Erzdiözese Wien mitzumachen.

Der Grundgedanke dieser Aktion ist, mit anderen Menschen, denen es nicht so gut geht, zu teilen und auf den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln hinzuweisen.

Immer mehr Menschen in Österreich und auf der ganzen Welt können sich jedoch selbst Grundnahrungsmittel nicht mehr leisten.

Um die Caritas in Österreich mit ihren 11 Wiener Ausgabestellen zu unterstützen, sammeln wir im Zeitraum 7. bis 14. 10. 2012 original verpackte, nicht abgelaufene Lebensmittel (Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz).

Abgabetermine sind: 7. 10. und 14. 10., jeweils eine halbe Stunde vor und nach der 11-Uhr-Messe.

Wir hoffen auf Ihre/Eure Unterstützung bei unserer Le+O-Erntedanksammlung.

Franz Jedlicka, J4U und Mini-Club
Info auch unter www.caritas-leo.at

Mit diesen Segensworten entließ Diakon Josef Fellner unsere Pilgergruppe am 10. August nach Mariazell:

Pilgersegen aus Irland

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen
und der Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir beide, du und ich, uns wieder sehen,
möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.
Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen.
Deine Wege mögen dich aufwärts führen,
freundliches Wetter begleite deinen Schritt,
und mögest du längst im Himmel sein,
wenn der Teufel bemerkt, dass du nicht mehr da bist.



Mariazell-Wallfahrt 2012

Zuletzt trug Josef diesen Spruch im Juni bei Franz Hofbauers Beerdigung am Maria Enzersdorfer Friedhof vor. Es ist die erste Wallfahrt ohne Franzl, der die Logistik für die Zustellung der mitgeführten Gepäckstücke ausdachte und jedes Jahr noch besser ausfeilte, damit alle Mitgehenden am Ende des Tages ihre Reisetaschen, Koffer, Seesäcke, etc. in ihren vorreservierten Quartieren vorfinden. Er wusste auch die verstecktesten Zufahrtswege zur Via Sacra zwecks Labung der Pilger bzw. Mitnahme fußmaroder Wanderer. Aber er hat vorgesorgt: sein Sohn, seine Enkelsöhne, Vados Bruder und auch weitere Pfarrmitglieder wurden angelernt!

Dieses Jahr gab es für Pfarrmitglieder, die den beschwerlichen und langen Weg nicht mehr zu Fuß bewältigen konnten, erstmals die Möglichkeit, mit dem Bus nach Mariazell anzureisen. Der voll besetzte Bus bestätigte das gute Angebot. Nach viertägiger anstrengender Wanderschaft hieß Pfarrer Dr. Jakob Mitterhöfer – gemeinsam mit den ange-reisten Mitgliedern der Pfarrgemeinde – bei strahlendem Wetter die müden, jedoch glücklichen WallfahrerInnen an ihrem Ziel willkommen. Der traditionelle Gang um die Basilika und die feierliche Messe in der Michaelskapelle beschlossen die Wallfahrt 2012.

Anneliese Mlynek



Alle Jahre ein großes gemeinschaftliches Erlebnis für die Teilnehmer: Die Wallfahrt nach Mariazell. Ein besonders bewegender Moment der Wallfahrt ist, wenn die Mariazeller Basilika erstmals in der Ferne sichtbar wird.

Zeichen für das Gute in unserer Gemeinde: Die Bronzestatue Maria am Wege

Über 30 Jahre ist sie Bindeglied zwischen den beiden Maria Enzersdorfer Ortsteilen. Den Anstoß zur Errichtung eines Bildstocks, eines Marterls, eines Mosaikes oder gar einer Statue gab 1970 Frau Sylvia Schlosser.

Sie besprach sich mit einigen Südstädterinnen und die entschieden sich für die teuerste Variante – eine Marienstatue aus Bronze in Lebensgröße.

Den Damen, aber vor allem Frau Schlosser, standen viele Wege bevor:

- Zuerst mussten Unterstützer dieses Projektes gefunden werden (P. Michalke SVD, P. Bsteh SVD, den damaligen Landeshauptmann-Stv. Ludwig, Pfarrer Jantsch, Bürgermeister Messinger);
- es wurde der „Verein zur Errichtung und Erhaltung einer Heiligenstatue in Maria Enzersdorf“ gegründet, damit Subventionen des Landes Niederösterreich beantragt und erhalten werden konnten;
- der ausgewählte Standort Ecke Kampstraße/Weg entlang der Mauer von St. Gabriel musste bei der Marktgemeinde Maria Enzersdorf bzw. beim Bürgermeister durchgesetzt werden;
- für die Marienstatue musste ein entsprechender Künstler gesucht werden (die Statue sollte allen Unbilden der Natur, wie Stürmen, Regengüssen, etc. Stand halten). Im Bildhauer Prof. Alois Dorn fand der Verein einen hervorragenden Künstler, der nach Vorlage eines Gipsentwurfes den Auftrag zur Fertigung der Bronzestatue Maria mit Kind erhielt.
- Und natürlich musste viel, viel Geld



gesammelt werden (mehr als eine Viertelmillion Schilling für Fundament, Sockel und Statue). Durch Spenden der EinwohnerInnen in Südstadt und Altort, durch Subventionen des Landes Niederösterreich und durch die großzügige Mithilfe der Marktgemeinde Maria Enzersdorf konnte das ehrgeizige Projekt verwirklicht werden.

Am 18. Oktober 1981, dem Missionssonntag, segnete Pfarrer Jantsch in Anwesenheit vieler EinwohnerInnen die Marienstatue, die den Namen „Maria am Wege“ erhielt. Bürgermeister Messinger betonte in seiner Rede, dass die Statue das Gute darstelle, das in dieser Gemeinde lebendig sei, und dass sie alle Menschen des Ortes miteinander verbinde.

Seither steht nun „Maria am Wege“ und so manche/r verweilt gerne bei der Marienstatue, um in Ruhe in sich zu gehen oder auch nur die Sicht in die Ferne zu genießen. Anneliese Mlynek



Ein Urlaub in Götzweis Oder: Es muss nicht immer All-inclusive sein

Vor ein paar Tagen erst sind wir von einer Familienwoche in Götzweis zurückgekommen. Die Eindrücke von neun sonnigen und sehr entschleunigten Tagen mit lieben Freunden und vielen Kindern sind noch frisch. Und ein wenig hadere ich damit, dass mich die „echte“ Zivilisation wieder hat.

Bei der Ankunft war Juri (4) etwas enttäuscht und meinte: „Ich wollte aber einen neuen [Bauernhof].“ Aber bald stellte sich heraus, dass weniger wieder einmal mehr ist. Denn die Kinder haben in Götzweis Freiheiten, die sie im städtischen Raum oft nicht haben. Und gerade das Alte, Verwinkelte und Spartanische hat seinen Reiz. Die größeren Kinder verschwanden manchmal für ein paar Stunden, haben sich in einem der Räume oder auf dem Dachboden verschanzt, vollkommen ungestört und unbeobachtet. Die Babys und Kleinkinder haben den geschlossenen Innenhof für sich erobert. Da kann man auch einmal genüsslich in einer zertretenen Nacktschnecke stochern, ohne dass sofort jemand Alarm schlägt.

Wir haben den Hof nur an allzu heißen Tagen verlassen, um uns beim (und im) Gemeindeteich von Heidenreichstein Abkühlung zu verschaffen. Mehr haben wir nicht gebraucht.

In nächster Nähe gibt es Bauernhöfe, Wiesen, ein Wäldchen, einen schönen Spielplatz. Und wem es in Götzweis selbst einmal zu langweilig wird, der findet in der weiteren Umgebung reichlich Abwechslung: Wackelsteine, Badeteiche bzw. Schwimmbad, Schwammerlwälder, schöne Radrouten, Heidenreichstein, Schrems, die Blockheide etc.

Die Gegend hat mich wieder einmal verzaubert, ebenso der Hof mit seiner Stille und Spiritualität. Am Ende blieb der Vorsatz: „Beim nächsten Mal bleiben wir länger!“ Hoffentlich bald!

Maria Weissenböck



Jubelmesse 2012



Zehn Ehepaare feierten am 3. Juni ihr Jubiläum mit der Pfarrgemeinde. Darunter waren sieben Paare mit „Goldener Hochzeit“ (50 Jahre), ein Paar mit „Messinghochzeit“ (45 Jahre) und eines mit „Silberhochzeit“ (25 Jahre). Erstmals war auch ein Paar mit „Diamantener Hochzeit“ (60 Jahre) dabei.

Es waren berührende Momente, als die Jubelpaare von Elmar und der versammelten Gemeinde gesegnet wurden. Josef Ruffer (selbst ein Jubilar) verlas die Geschichte von Philemon und Baucis, in der sehr anschaulich geschildert wird, welch ein Segen und Glück es ist, mit einem geliebten Menschen gemeinsam – Seite an Seite – alt zu werden. Gleichzeitig ist es – wie vieles im Leben – mit Aufwand und Mühen verbunden. Die Jubelpaare waren der anschauliche Beweis dafür, dass sich der Einsatz allemal lohnt!
Sabina Mlynár

10 Jahre LIMA

*Wenn graue Zellen langsam schrumpfen,
beginnen wir leicht abzustumpfen.
Die Christa schafft's mit viel Bemühen,
dass sie bald wieder neu erblüh'n.
Wenn dann mit Stöhnen Köpfe rauchen,
seh'n wir, wie sehr wir Hilfe brauchen.
Von ganzem Herzen danken wir
und sind beim nächsten Kurs dann hier.
Die Oldies*



So herzlich werde ich nach jedem Kursblock mit immer neuen Versen verabschiedet. Und da soll mir die Arbeit keine Freude machen? Nein, auch ohne solch herzlich dankbaren Abschied macht mir die interessante Tätigkeit immer wieder große Freude. Am 4. März 2002 hielt ich meinen ersten Kurs. Es war die aufregende Zeit der Euro-Umstellung. Schon im Herbst davor hatten wir hier eine Gastvortragende von der Diözese, die uns auf die Währungs- umstellung vorbereitete. Im März-Kurs vertieften wir dann neben dem normalen Programm das Gehörte. Wir übten das Erkennen der Münzen und das Umrechnen der Geldbeträge. Einige Teilnehmerinnen dieses ersten Kurses freuen sich noch heute immer wieder auf den nächsten Kurs. Es gibt in jedem Jahr einen Frühjahrs- und einen Herbstkurs. Neue Kurs-

teilnehmerInnen sind immer herzlich willkommen. An jedem Kurstag gibt es neue Gedächtnisübungen zur Förderung verschiedener Fähigkeiten, wie Konzentration, Aufmerksamkeit und Mnemotechniken. Bewegungsübungen, teilweise mit Musik, lockern auf und halten fit. Jedes Mal steht ein Thema am Programm mit Information und praktischen Hinweisen, die das Leben im Alltag leichter machen sollen. Dabei ergibt sich immer ein reger Austausch von Erfahrungen und persönlichen Erlebnissen. Ungezwun-

gen, oft fröhlich, nimmt man Anteil am Leben der anderen. So ist es nicht verwunderlich, wenn sich die TeilnehmerInnen auf den nächsten Kurstag, ja auf den nächsten Kursblock freuen. Für manche ist die LIMA-Gruppe die einzige, zu der sie Zugang gefunden haben. Wiewohl jede Stunde sorgfältige Vorbereitung verlangt, mache ich diese Arbeit sehr gerne, da ich spüre, wie ich Mitmenschen große Freude und auch Hilfe schenken kann. Der Herbstkurs 2012 beginnt am **1. Oktober um 9 Uhr.** Christa Ruffer



Anstoßen zum Nachdenken und Mitreden will unsere Reihe „offene gemeinde im Gespräch“ im Pfarrsaal Südstadt, und sie hat dies in den vergangenen Monaten wieder eifrig getan.

Unsere Bilanz 2011/2012

Den visionären Abschluss des Vortragsjahres setzte Prof. Dr. Paul Zulehner mit einem Vortrag, der ein sehr großes Publikum anzog. Wer diesen Vortrag nicht hören konnte, der kann dies auf der Homepage von Prof. Zulehner nachholen: unter www.zulehner.org einfach „Vorträge“ anklicken. Dort findet man eine Auf-

nahme des Vortrags aus dem Pfarrsaal Südstadt! Das Organisationsteam der Vortragsreihe bemüht sich, nach der Sommerpause mit einem ebenso interessanten Programm unsere Pfarre durch Herbst 2012 und Frühjahr 2013 zu begleiten. Team „offene gemeinde im Gespräch“

Wir waren sehr froh, nicht nur auf ein großes Zuhörerinteresse zu stoßen, sondern auch viele spannende Vortragende gewinnen zu können. Das Jahr begann im Oktober 2011 mit dem Lichtbildervortrag Terra Sancta von Claudia Henzler.

P. Kofi Patrik Kodom brachte uns im November das Thema Schubhaft-seelsorge näher.

Die Vorführung des Films „Adams Äpfel“ setzte die Reihe im Jänner 2012 fort.

Danach durften wir im Februar Heinz Nußbaumer mit seinem neuen Buch in unserer Mitte begrüßen.

Im März und April wurden zwei spannende theologische Themen von unserem Pfarrer P. Dr. Jakob Mitterhöfer aufgegriffen.

Eine neue Selige, Hildegard Burjan, wurde uns im Mai von Prof. Ingeborg Schödl nähergebracht.

Nächster Vortrag am 15. November Druckgraphische Obsessionen

Aktuelle bildende Kunst, die uns heute so vielfältig begegnet, gilt für viele Menschen als schwierig oder unnahbar. Umso spannender ist es, einen direkten Einblick in die aktuelle Entwicklung gewinnen zu können. Der Künstler Georg Lebzelter, aufgewachsen in der Südstadt und heute international anerkannter Graphiker, Lehrer und Ausstellungskurator, spricht dazu am **15. November um 19:30 Uhr** in unserer Reihe „offene gemeinde im Gespräch“ im Pfarrsaal Südstadt.

Die Druckgraphik mit ihrer langen Tradition ist in den letzten Jahren immer mehr zum Treffpunkt vielfältiger medialer Strömungen geworden. Sie präsentiert sich aktuell als ein Erkundungsfeld und Forschungslabor für die technischen Bedingungen des Bildes allgemein. Was ist Druckgraphik heute, welche Relevanz hat sie im Kontext aktueller medialer und künstlerischer Tendenzen und Fragestellungen? Wohin entwickelt sie sich?



Mag. Bernhard Mlynek
Rechtsanwalt

2340 Mödling, Enzersdorfer Straße 4, 3. Stock
02236/860071 oder 0699/11076309
mlynek@rechtsanwalt-mlynek.at
www.rechtsanwalt-mlynek.at

Vorankündigung: Familienwochenende der Pfarre Südstadt

Für **12.-14. April 2013** planen wir ein Familienwochenende für unsere Pfarre in Pöllau/Stmk. (JUFA Gästehaus).

Zielgruppe: Junge Familien mit Kindern bis 10 Jahre. Wir möchten allen die Gelegenheit bieten, sich in unserer Pfarre ein wenig näher kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Gemeinsame Gesprächsrunden, Impulsreferate und viel gemeinsames Tun stehen dabei im Vordergrund.

Für Kinderbetreuung ab 3 Jahre ist gesorgt.

Geschätzte Kosten für eine Familie mit 2 Kindern: EUR 290,- exkl. Reisekosten

Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung und würden uns freuen, wenn ihr euch damit angesprochen fühlt.

Bitte, bei Interesse um Kontaktaufnahme mit Franz Jedlicka unter Tel. 0664/524 83 09.



Bei diesem Preis fährt jeder einen Golf. Den Golf Rabbit. Jetzt ab EUR 109,- mtl.*

Operating Leasing, 60 Monate Laufzeit, 10.000 km/Jahr, Eigenleistung EUR 5.200,-. **Ein Angebot der Porsche Bank.**

*Gültig für Golf Rabbit, 80 PS Benzin. Angebot freibleibend inkl. USt und NoVA, zzgl. gesetzl. Vertragsgebühr und Bearbeitungskosten. Operating Leasing für Privatkunden nur in Verbindung mit vollKASKO und TopService. Symbolfoto. Verbrauch: 6,4l/100 km. CO₂-Emission: 149 g/km.



Ihr autorisierter VW Verkaufsagent

Autohaus Narowetz

2345 Brunn am Gebirge, Pechhüttenbrunnengasse 4-10, Tel. 02236/31335
E-Mail vw-audi.narowetz@autohaus.at
www.narowetz.at



Dr. Christian Krasny
ORTHOPÄDISCHE PRAXIS
0650-35 303 35

In unserer Praxis für Sie verfügbar:
Orthopädie, orthopädische Chirurgie, Stoßwellentherapie, Physiotherapie, Ergotherapie

MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE
(Das altersunabhängige, individuelle und kontrollierte ganzheitliche Training für Ausdauer, Kraft und Koordination zum Erhalt Ihrer Gesundheit.)

OA Dr. med. univ. Christian Krasny, MBA

Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie, Sportorthopädie, Rheumaorthopädie, Handchirurgie
Oberarzt am Orthopädischen Spital Wien-Speising

Kaiserin-Elisabeth-Straße 1-3
2344 Maria Enzersdorf

Ordinationszeiten: Di 15-19 Uhr, Mi 15-19 Uhr, Fr 8-14 Uhr
Wahlarzt aller Kassen

Terminvereinbarung unter: 0650-35 303 35

hochzeitsreportagen, standesamt, kirche, trauzeugen, ringwechsel, agape



www.foto-prendinger.at 0676 615 45 94 office@foto-prendinger.at

2371 Hinterbrühl, Gaadnerstr. 34
Telefon 02236/262740
office@hoeldrichsmuehle.at
www.hoeldrichsmuehle.at

„Am Brunnen vor dem Tore . . .“
Ihr Ausflugsziel im Wienerwald
Feste & Feiern
Erstkommunion & Firmung
à la carte Restaurant
Reitschule & Feriencamps
Jausen – Tagen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Moser

Aus der Pfarre

Taufen:
Ljubomyr Lozhkin
Taufe: 24. 6. 2012

Todesfälle:
Hermine Zinnauer
Begräbnis: 31. 5. 2012
Franz Hofbauer
Begräbnis: 11. 6. 2012

Hermine Messner
Begräbnis: 5. 7. 2012
Edith Wohlmuth
Begräbnis: 12. 7. 2012
Ignaz Lienbacher
Begräbnis: 13. 7. 2012
Peter Kaltenbrunner
Begräbnis: 25. 7. 2012



Hans Weigel-Gasse 20/2
2344 Ma. Enzersdorf

0664 // 520 98 62

Fax: 02236/893 812

PARKETTböDEN BODENLEGER

Harald Mladosevits

2344 Maria Enzersdorf,
Hauptstraße 34

VERLEGEN SCHLEIFEN
VERSIEGELN
ÖLEN SANIEREN VERKAUF

TEL.: +43 664 1143599

FAX: +43 2236 45253

www.mladosevits-parkett.at

harald.mladosevitsparkettleger.at



PETER PULZ
IMMOBILIEN

WWW.IMMOPULZ.AT



**WIR BÜRGEN FÜR DISKRETION,
QUALITÄT, KOMPETENZ UND ZUVERLÄSSIGKEIT!**

Profitieren Sie von unseren Markt- und Ortskenntnissen

Sollten Sie daran denken, Ihre Liegenschaft in Hinterbrühl, Mödling und Umgebung zu verkaufen, würden wir uns freuen, wenn wir Ihre erste Wahl sind. Wir suchen dringend **Reihenhäuser, Doppelhäuser, Einfamilienhäuser, Wohnungen und Grundstücke** für unsere zahlreichen Vormerkkunden.

Für ein unverbindliches Gespräch zur **Ermittlung des Marktwertes** Ihrer Liegenschaft stehe ich Ihnen jederzeit gerne **persönlich** und **kostenlos** zur Verfügung.

Um unsere Tätigkeit noch besser bewerten zu können laden wir Sie ein unsere Website unter **www.immopulz.at** zu besuchen!

Nutzen Sie den Vorteil, dass wir **in Ihrer Nähe** sind. Rufen Sie mich einfach an!

Ihr Peter Pulz

IHR IMMOBILIENMAKLER UND IMMOBILIENTREUHÄNDER IN HINTERBRÜHL

Hauptstraße 70b, A-2371 Hinterbrühl | Mobil: 0664/338 61 71 | Tel. & Fax: 02236/86 42 53 | E-Mail: p.pulz@immopulz.at

Impressum

offene gemeinde

Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Südstadt.

Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl,
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer P. Dr. Jakob Mitterhöfer,
2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Tel. +43(0)2236/263 41,
Fax +43(0)2236/263 41-4,
E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at,
Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at
und www.pfarre-suedstadt.at
DVR: 0029874 (12181)

Kanzleistunden für beide Pfarren
im Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr.

Sprechstunde mit dem Pfarrer
nach Vereinbarung
unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei)
oder 02236/803 DW 219 (St. Gabriel)

Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24
Pater Elmar Pitterle (Kaplan),
02236/80 31 47

Redaktion:
Allgemeiner Teil und Hinterbrühl:
Hannes Mahler, Heinz Nußbaumer

Redaktion Südstadt:
Anneliese Mlynek

Bilder:
Hermi Fröhlich, Franz Jedlicka,
Vlado Mlynár, Hannelore Neukirchen,
Josef Ruffer, Josef Schmid, Maria Weissenböck,
Birgit Zemann, Archiv

Verwaltung:
Werner Zemann

Grafik: Ferdinand Szuppin

Druck:
Kannwas Walter Tenzer
2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock
Bankverbindung Pfarre Hinterbrühl:
Bank Austria, Kto. 00695-002-402, BLZ 12000
Bankverbindung Pfarre Südstadt:
Bank Austria, Kto. 00695-002-501, BLZ 12000
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Veranstaltungen und Termine der Pfarre Südstadt

Gottesdienste: an Sonn- und Feiertagen um 11:00 Uhr

Aktuelle Termine

Dienstag, 4. September: 8:00 Uhr Ökumenischer Schulgottesdienst

Sonntag, 7. Oktober, Erntedank: 11:00 Uhr Kindermesse, Musik: Ingrid & Co

Mittwoch, 10. Oktober: 8:45 Uhr Herbstfahrt der Seniorenrunde, Busparkplatz vor dem EKZ Südstadt (Treffpunkt)

Sonntag, 14. Oktober: 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Messe in D-Dur, opus 86 von Antonin Dvorak, Kirchenchor 19:00 Uhr Konzert der Franz Schubert Musikschule „Von Vivaldi bis James Bond“

Sonntag, 21. Oktober, Sonntag der Weltkirche: 11:00 Uhr Jugendmesse, Musik: Ingrid & Co, afrikanische Lieder 19:30 Uhr Konzert, Mödlinger Symphonisches Orchester

Donnerstag, 1. November, Allerheiligen: 11:00 Uhr Feiertagsmesse 18:00 Uhr, Gedenkfeier, KZ Gedenkstätte Hinterbrühl, Johannesstraße

Freitag, 2. November, Allerseelen: 20:00 Uhr Nachtwallfahrt zum Husarentempel, Treffpunkt: Eingang Kiental (Hinterbrühl)

Sonntag, 4. November: 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Ordinariumssätze von Heinrich Schütz, Kirchenchor

Sonntag, 11. November: 10:00 bis 15:00 Uhr Martinimarkt, Pfarrsaal

17:00 Uhr Martinsfeier, Kirchenwiese (Schönwetter) oder Kirche (Schlechtwetter)

Donnerstag, 15. November: 19:30 „offene gemeinde im Gespräch“ Thema: „Druckgraphische Obsessionen“, Vortrag von Georg Lebzelter, Pfarrsaal

Freitag, 16. November: 19:00 Uhr Wallfahrertreffen, Hl. Messe/Kapelle, anschließend Agape im Pfarrsaal

Sonntag, 18. November: 11:00 Uhr Kindermesse, 10:00 bis 14:00 Uhr 15 Jahre Weltmarkt Fest, Pfarrsaal

Freitag, 30. November: 8:00 Uhr Adventkranzsegnung für Kinder

Pfarrleben

Abendgebet: jeden Dienstag 19:30 Uhr, Kapelle

ANIMA Bildungsinitiative für Frauen: ab 10. Oktober je acht Vormittage zum Thema „Aggressionen – vom besseren Umgang mit schwierigen Gefühlen“, Referentin Dr. Martha Flaschka, jeweils Mittwoch, 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal

Bibel-Teilen: ab 5. September jeden Mittwoch 19:00 Uhr, Kapelle

Frauengruppe: 13. September, 11. Oktober, 8. November, jeweils Donnerstag 19:30 Uhr, Pfarrsaal

J4U-Club: 15. und 21. September, 19. Oktober, 9. und 30. November, jeweils Freitag 19:00 bis 20:30 Uhr, Minihaus

Jour fixe der Frauen: jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal

Jugendchor-Probe: ab 6. September, jeweils Donnerstag 19:00 bis 21:00 Uhr, Pfarrsaal oder Minihaus

Kindermesse: 7. Oktober, 18. November, jeweils Sonntag 11:00 Uhr

Kirchenchor: 20. August, ab September jeden Montag 19:30 bis 21:30 Uhr, Pfarrsaal

Komm, tanz mit: ab 4. Oktober, jeden Donnerstag 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal

LIMA (Lernen im Alter): ab 1. Oktober bis 3. Dezember jeden Montag 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal

Männerrunde: 17. Oktober, 14. November, jeweils Mittwoch 9:30-11:30 Uhr, Sambiente (Südstadtzentrum)

Mini-Club: 21. September, 19. Oktober, 9. und 30. November, jeweils Freitag 17:30 bis 19:00 Uhr, Minihaus

Ministrantenstunde: 15. September, 6. Oktober, 17. November, jeweils 10:30 bis 11:30 Uhr, Minihaus

Pfarrbeisl: 2. September, Sonntag nach dem 11:00 Uhr Gottesdienst, Pfarrsaal

Pfarrcafé: 7. Oktober, Sonntag nach dem 11:00 Uhr Gottesdienst, Pfarrsaal

Seniorenrunde: 12. September, 14. November, Hl. Messe, anschließend Jause, Mittwoch 15:00 Uhr, Kapelle; 10. Oktober, Herbstfahrt, Treffpunkt: 8:45 Uhr Busparkplatz vor dem EKZ Südstadt

Taizé-Abendgebet: 21. August, 18. September, 16. Oktober, 20. November, jeweils Dienstag 19:30 Uhr, Kapelle

Trommelgruppe: jeweils Dienstag 20:30 bis 23:00 Uhr

Weltmarkt „fair trade“: 16. September, 21. Oktober, 18. November, Sonntag vor und nach dem 11:00 Uhr Gottesdienst, Pfarrsaal

Zwergeljause: 20. September, 18. Oktober, 15. November, jeweils Donnerstag 15:30 bis 17:30 Uhr, Minihaus

Vorankündigung: Familienwochenende 12.–14. April 2013 in Pöllau/Stmk. Kontakt: Franz Jedlicka, Tel. 0664/524 83 09 (siehe auch Seite 10)

Interessante Veranstaltungen in der Pfarre Hinterbrühl

Freitag, 7. September: 19:30 Uhr, Kultur im Pfarrheim Hinterbrühl, Erhard Busek spricht zum Thema „Mein Christentum“

Freitag, 19. Oktober: 19:30 Uhr, Kultur im Pfarrheim Hinterbrühl, Dr. Gertraude und Prof. Dr. Clemens Steindl sprechen zum Thema „Frei wie nie – Ruhestand für Anfänger“,

Freitag, 23. November: 19:30 Uhr, Kultur im Pfarrheim Hinterbrühl, ein Abend mit Dietmar Grieser

Samstag, 24. November: 19:30 Uhr, Kathreintanz im Pfarrheim, Einlass 19:00 Uhr, Karten um EUR 20,-/15,- in der Pfarrkanzlei

Freitag, 30. November: 19:30 Uhr, Gospelkonzert „VOICE REJOICE“, SPIRITuals of Africa

Gebet in der Marienhöhle: 8. September, 13. Oktober, 10. November, jeweils Samstag 8:00 Uhr

Sabbatfeier: 21. September und 19. Oktober jeweils 20:00 Uhr, 16. November 19:00 Uhr, jeweils Freitag, Pfarrheim Hinterbrühl

Weitere Informationen über die Pfarren Südstadt und Hinterbrühl finden Sie auf deren Websites:

www.pfarre-suedstadt.at
www.pfarre-hinterbruehl.at